

Weihnachten im Jahre 1*

Äußerlich gesehen war es ein Jahr wie jedes andere auch. Sicher gab es den Umtrieb, dass die Menschen in der Provinz Syrien sich auf den Weg in ihre Heimatgemeinde machen mussten, weil dem so weit entfernt regierenden Kaiser eingefallen sei, das Volk zählen oder neu registrieren zu lassen. Aber solche Dinge gab es in der einen oder anderen Form immer wieder. Und dass da ein schwangeres Mädchen mit unterwegs war und dann irgendwo ihr Kind zur Welt brachte, auch so etwas kam immer wieder vor. Vielleicht war damals auf den Märkten in Jerusalem auf Grund dieser Ereignisse ein ganz ähnlicher Trubel wie wir ihn von der Vorweihnachtszeit kennen. Menschlich gesehen war also alles so, wie schon oft zuvor und noch oft danach.

Weihnachten im Jahr 2008**

Was unterscheidet dieses Jahr von seinen Vorgängern? Was mag diesem Jahr folgen? Ist nicht auch unsere Zeit total normal? Wirtschaftsprobleme gab es immer wieder, und wird es auch wieder geben, mit größeren oder kleineren Auswirkungen. Ob wir es irgendwann einmal nicht mehr schaffen, die Löcher im Haushalt zu stopfen, oder ob wir einfach die Augen zumachen werden und nach uns die Sintflut erwarten? Es ändert nichts daran, dass wir Menschen aufs Ganze gesehen unheimlich klein und ohnmächtig erscheinen.

* Ich enthalte mich hier aller wissenschaftlichen Überlegungen, wann dies Jahr genau zu datieren sei, und bezeichne mit diesem Ausdruck das Jahr in dem Jesus von Nazareth geboren wurde.

** Der zeitliche Abstand dieser beiden Angaben ist also nicht sicher nachzuweisen. Sicher ist nur, dass wir heute im offiziell anerkannten Jahr 2008 leben.

Trubel, Hektik, Ängste und Sorgen – damals wie heute gehören sie zu unserem Leben. Ob nun der Weihnachtsrummel stärker oder schwächer, verhalten oder überzogen abläuft, hat wahrscheinlich nur geringe Auswirkungen auf das kommende Jahr. Und für viele Menschen ist in wenigen Tagen Weihnachten wieder aus dem Blickfeld verschwunden. Andere Sorgen sind da doch vordringlicher. So könnte man meinen.

Warum eigentlich Weihnachten?

Wenn dieses Fest so geringe Auswirkungen auf unser Leben und unseren Alltag zu haben scheint, warum tun sich dann Millionen Menschen diesen Stress an, bis hin zu den Streitereien, die für viele bis an Heiligabend damit verbunden sind? Und wieviele Menschen würden am liebsten den ganzen Dezember überspringen, weil die Erinnerung an ein „Weihnachten einst“ das Leben in der Gegenwart nur um so unerträglicher macht.

Weihnachten auf der anderen Seite

Können wir einmal miteinander den Sprung auf die andere Seite wagen, dorthin, von wo Weihnachten zu uns gekommen ist? Weihnachten ist ja keine Erfindung von uns Menschen und gehört darum auch zutiefst gar nicht unserer Zeit und Geschichte an, und wirkt doch total in unsere Geschichte hinein – so unauffällig es einmal anfang und so verrückt unser Umgang damit heute auch geworden sein mag.

Weihnachten war ursprünglich eine umwerfende Idee Gottes. – Ich weiß, man darf heute fast nicht mehr von Ihm reden. Wissenschaftler versuchen, uns zu überzeugen, dass die ganze Idee eines

Gottes restlos veraltet sei. Er sei nie mehr gewesen, als ein Konstrukt menschlicher Phantasie, solange man vieles noch nicht erklären konnte. Inzwischen seien wir viel klüger geworden. Aber ändert unser Verständnis, unsere Wissenschaft irgendetwas daran, ob Gott lebt oder nicht?

Entweder Er ist wirklich und hat die Welt (und uns mit) erschaffen, oder wir sind völlig von allein, völlig planlos und gedankenlos einfach nur so geworden. – Was für einen Sinn hätte Weihnachten ohne Gott? Ein bloßes Ritual, um den Kindern und Verwandten eine nette Zeit zu gestalten, um das Jahr in verschiedene Abschnitte zu unterteilen, in langweiligere und aufregendere? Mit Gott aber ist Weihnachten eine Geschichte mit unvorstellbaren Auswirkungen.

Gott hat in Seiner Ewigkeit offensichtlich ein ganz tiefes Interesse an dieser Erde und an uns Menschen. Es genügte Ihm nicht, einmal das Ganze in Gang und dann sich selbst zur Ruhe zu setzen, wie manche die Sabbatruhe Gottes fälschlicherweise deuten mögen. Gott hat die Geschichte der Menschheit mit unmittelbarem Interesse verfolgt und immer wieder, meist ziemlich unauffällig eingegriffen. Er hat uns nicht vor unseren eigenen Ideen bewahrt. Offensichtlich ist Ihm unsere Freiheit wichtiger als ein fehlerfreier Lauf der Weltgeschichte. In einem Buch über Evolution las ich kürzlich, dass einem Ingenieur solche Kapriolen nicht hätten unterlaufen dürfen, wie manche Schwachstellen, die wir an Pflanzen und Tieren auf Erden vorfinden. Welch ungeheure Freiheit Gott Seinen Geschöpfen geschenkt hat, werden wir wahrscheinlich erst drüben erkennen können. Aber in all unserer Freiheit hat Er uns doch nicht einfach im Stich gelassen.

Weihnachten der Einbruch von drüben

Zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt hat sich Gott dieser Welt so unmittelbar zugewandt, dass die Theologen alter und neuer Zeit keinen besseren Ausdruck dafür fanden als das lateinische Wort Inkarnation – Gott wurde Mensch, Er kam in unser Fleisch, um auf eine völlig andere Weise zu wirken, als wir das je von uns aus erwartet hätten.

Wir Menschen können uns wohl Gedanken machen darüber, was ein Gott sein könnte, wie eine Religion wohl am besten gehandhabt und ausgeübt werden sollte. Aber wer Gott, der Schöpfer dieser Welt, in Wahrheit ist, das kann nur Er selbst uns offenbaren. Und nach den vielen hundert Jahren Seiner Geschichte mit Israel, von Abraham bis zu Josef und Mirjam von Nazareth, hat Er sich in deren Baby im Stall bei Bethlehem greifbar offenbart, wie nie zuvor und nie seither.

Gott blieb nicht in einem Raum der Gedanken und Vorstellungen, Er versteckte sich nicht hinter Regeln, Lehren und Geboten, sondern Er trat in unsere Geschichte ein. Dies müsste doch alles verändern, oder nicht?

Weihnachten auch in mir?

Angelus Silesius hat den Reim geschrieben: *„Wird Christus tausendmahl zu Bethlehem gebohrt / Und nicht in dir; du bleibst noch Ewiglich verlohrt.“* – Weihnachten ist nur so viel wert, wie ich es in meinem eigenen Herzen zulasse. Blende ich die Tatsache aus, dass Gott nicht allein vor über 2000 Jahren Mensch wurde, sondern auch heute in mir Mensch werden kann und will – wenn auch in anderer Dimension und Weise – dann

werde ich nach Weihnachten genauso weitermachen wie zuvor, werde mit denselben Problemen konfrontiert und habe genauso wenig Antworten auf tiefe und letzte Fragen des Daseins.

Doch wenn wir es einmal wagen, die Realität Gottes zu Ende zu denken und anzuerkennen, dass Er nicht nur ein Denkbegriff ist – ein letzter Lückenbüßer unserer beschränkten Kenntnisse, sondern wirklich der lebendige Schöpfer von allem, was ist –, werden wir die Wirkung von Weihnachten in unserem Leben erfahren. Trauen wir uns einmal, IHM Freiraum zu geben zu uneingeschränktem Wirken. Ich glaube, dann wäre auch in uns wirklich Weihnachten geworden, und wir könnten an unserem winzigen Platz etwas dazu beitragen, dass diese Welt ein bisschen gesünder würde. Sicher geht das in unserem Leben, wie so vieles in der Welt, wachstümlich und in kleinen Schritten. Aber es beginnt immer neu mit dem praktischen Schritt der Kontaktaufnahme und Hingabe an den Schöpfer aller Welten. Möge unser Feiern und Besinnen in diesen Tagen uns dieser ewigen Wirklichkeit ein Stück näher bringen, so dass wir ehrlichen Herzens einstimmen können in das Loblied der Engel:

**„Ehre sei Gott im höchsten Himmel
und volles Wohlergehen auf Erden
den Menschen, die mit Ihm
in Einklang stehen.“**

Weihnachten 2008 – Bruder Egidio Kopp
b.egidio@kanaan.org

 (<http://de.creativecommons.org/was-ist-cc/>)

Bilder von NASA/STScI + NASA's Earth Observatory



Weihnachts-
Gedanken